

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 102.

Erscheint wöchentl. 3mal; Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Ältensteig 90 \mathcal{F} im Bezirk 90 \mathcal{F} , außerhalb 1 \mathcal{M} . das Quartal.

Donnerstag den 3. Septbr.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{F} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} , auswärts je 8 \mathcal{F} .

1891.

Amthches.

Seine Königl. Majestät haben am 26. v. M. gnädigst geruht, dem Schultheißen Gänfle in Waldborf und dem Rathsreiber Widmann in Gältlingen in Anerkennung ihrer Bemühungen für die Förderung der Landwirtschaft je die silberne landwirtschaftliche Verdienstmedaille zu verleihen.

Die allgemeine Beunruhigung.

Die Presse hat die schwere Aufgabe, nach besten Kräften die Weltlage darzustellen. Sie darf ebensowenig Vogel-Strauß-Politik treiben und den Kopf in den Sand stecken, wenn sich Gewitterwolken zeigen, als den Unglückspropheten machen, der aus jedem Wölkchen einen Sturm als nahebevorstehend ankündigt.

Seit einem Menschenalter sind wir daran gewöhnt, ob und zu Kriegsdrummeten erschallen zu hören — entweder wirkliche oder bildliche, aus den Zeitungspalten heraus. In den letzten Jahren ist darin insofern eine Besserung eingetreten, als den alarmierenden Fanfaren nie der Kanonendonner folgte, woraus man sich zu folgern gewöhnte, daß das Säbelrasseln noch lange keinen Krieg bedeute. Zwanzig Jahre hindurch war es der deutschen Politik gelungen, den Frieden aufrecht zu erhalten und so — sagte man sich — werde es auch in Zukunft bleiben. Nun ist aber seit kurzem ein bemerkenswerter Umschwung in der Stimmung eingetreten, die Stelle der oft zu weit gehenden Sicherheit hat die Befürchtung eingenommen und es wäre thöricht, dies leugnen zu wollen.

Worin diese Wandlung begründet ist, läßt sich schwer sagen. In den Beziehungen der Mächte zu einander ist trotz des Kronstädter Trubels eine Aenderung nicht eingetreten. Allerdings ist eine solche in den Stimmungen der Völker zu konstatieren; seit Jahren ist das französische Selbstbewußtsein nicht für andere so verlegend hervorgetreten, als in den letzten vierzehn Tagen. Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß in Frankreich ein Bruchteil der Bevölkerung kriegerisch gesinnt ist — ein kleiner Bruchteil, der aber sehr laut und herausfordernd auftritt. Die Kriegsfurcht der offiziellen Kreise war es bisher, die dem Drängen der „Patrioten“ die Wage hielt. Die amtlichen Kreise waren darüber klar, daß Frankreichs Macht der des Dreibundes nicht gewachsen war und wenn es zu einem Messen der gegenseitigen Kräfte käme, Frankreich durchaus auf Hilfe angewiesen sei.

Gleichgültig, ob infolge der Kronstädter Feste ein Bündnis formell zu stande gekommen ist oder nicht — die Franzosen glauben an ein solches Bündnis und das genügt ihnen. Man hält sich an der Seine für überzeugt, daß in jedem Falle einer kriegerischen Verwicklung Rußland Frankreich beistehen würde. In Wirklichkeit dürfte dies aber doch wohl nur der Fall sein, wenn Frankreich angegriffen würde; andererseits würde Rußland höchst wahrscheinlich neutral bleiben.

Aber diese Neutralität Rußlands wäre von derjenigen, die es 1870 innehielt, himmelweit verschieden. Wie damals die Sachen lagen, hätte Alexander II. nicht geduldet, daß Herr von Bismarck gegen Frankreich operierenden deutschen Armee die österreichische in den Rücken schickte. Die heutige Neutralität Rußlands wäre zweifellos eine weniger wohlwollende. Siegte Deutschland in einem etwaigen Kriege gegen Frankreich, so würde schließlich Rußland beim Friedensschluß sein gewichtiges Wort in die Waagschale werfen, um Deutschland die

Früchte des Sieges zu verringern, jedenfalls aber eine gänzliche Vernichtung Frankreichs zu verhindern suchen.

Das weiß man in Frankreich oder glaubt man es wenigstens zu wissen und insofern haben sich die friedlichen Ausflüchte getrübt. Die leichte Entzündlichkeit des französischen Temperaments könnte in diesem Bewußtsein bei einem passenden Anlasse gar leicht wieder den verhängnisvollen Ruf: „à Berlin!“ zeitigen.“

Reboeußs berühmtes Wort von 1870, Frankreichs Armee sei fertig bis zum letzten Gamaschenknopf — eine Aufschneiderei, die sich so fürchtbar rächte — traf damals so wenig zu, wie dies heute der Fall wäre. Nein, Frankreich ist nicht fertig und Rußland ist es ebensowenig, denn dort ist man gegenwärtig erst daran, das neue Kleinkalibrige Gewehr einzuführen, was drei Jahre in Anspruch nimmt. Die Chassepotsgewehre von 1870 waren zweifellos den Büchsen überlegen — heute dürfte das neue Kleinkalibrige Mausergewehr dem Bebelgewehr überlegen sein und ... der deutsche Soldat versteht von seiner Waffe einen bessern, man möchte sagen, sparsameren und zweckmäßigeren Gebrauch zu machen, wie der Franzose mit der seinigen. Turkos, Chassepot und Kugelspritze haben die Ergebnisse des letzten Krieges nicht zu ändern vermocht — also nur keine Besorgnisse!

Rußland hat übrigens an seinem Notstande zu tragen — der neue Verbündete Frankreichs ist momentan für den Krieg nicht zu haben. Alles in allem genommen liegen also gegenwärtig keine gewichtigeren Gründe zur öffentlichen Besorgnis vor, als seit zwanzig Jahren sehr häufig; wenn also nicht ein unglücklicher Zufall einen Funken ins Pulverfaß fallen läßt, werden wir auch noch fernere zwanzig Jahre in Frieden unser täglich Brot essen.

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 1. Sept. Die letzte Woche war den Erntegeschäften ungemein förderlich und die guten Tage wurden auch aufs beste ausgenützt. Alles Getreide das schon einige Tage und länger am Boden lag, konnte gut eingebracht werden; die Ernte nahm solch raschen Fortgang, daß ihr überwiegend größerer Teil untergebracht ist. Noch einige Tage guten Wetters würden genügen, den Rest zu bergen. Auch Dehnd wurde schon viel gemäht und eingebracht, auch da, wo die Ernte noch nicht allgemein begonnen hat oder weniger weit voran ist, wie wir in höheren Lagen es antreffen. Es ist nun schon möglich über den Ernteaussfall ein Urteil zu fällen. Hören wir die Interessenten selbst, d. h. die Bauern hievon reden, so drücken fast alle ihre Zufriedenheit aus mit den Erträgen; die Erwartungen des schlimmen Sommers wurden im allgemeinen weit übertroffen. Das Stroh ist schön lang, Korn giebt sehr gut ins Viertel. Futter haben wir die Menge und wenn nur die Kartoffeln annähernd ordentlich ausfallen, so haben wir keinen Grund, mit dem Ergebnis des heurigen Jahrgangs unzufrieden zu sein.

* Nagold, 30. Aug. Die Ernte ist nahezu beendet und liefert ein recht erfreuliches Resultat. Die Hopfen stehen schön; auch die Kartoffeln sind bis jetzt gesund geblieben. Der Obstsertrag ist stellenweise nur ein mittelmäßiger zu nennen, doch liefern manche Bäume, besonders Birnen einen recht schönen Ertrag.

* Nagold, 31. Aug. Vorgestern abend

wurde im Gasthof z. Hirsch der Abschied des nach Afrika abgehenden Seminarunterlehrers Kibele gefeiert, wozu sich außer den Seminar- und städtischen Lehrern auch auswärtige Kollegen und mehrere Gäste aus der Stadt eingefunden hatten. Rektor Dr. Brügel brachte die Glück- und Segenswünsche der Versammlung zum Ausdruck und betonte, daß es gewiß kein schlechtes Zeugnis für die württembergische Seminarbildung sei, wenn jetzt der vierte Schwabe nach Afrika gehe.

* Nagold, 31. Aug. Gestern abend führte der Postillon Georg Engelhard von Hatterbach einen Mann von Nagold nach Unterjettingen. Auf der Rückfahrt hieher fuhr er schein's etwas rasch die Unterjettinger Steige herab. Hierbei stürzte der Wagen um, so daß die Räder nach oben gefehrt waren, und der Postillon lag unter demselben. Bis Hilfe herbeikam, war er erstickt. Die Teilnahme und das Mitleid mit der Familie ist allgemein.

* Schietingen, 29. Aug. Dank dem energischen Auftreten unseres wackeren Ortsvorstehers sind die Mörder des bei der Hochdorfer Ziegelhütte erschlagen aufgefundenen ledigen Philipp Gutkunst von hier bereits entdeckt und ans K. Amtsgericht Horb eingeliefert. Die Thäter sind der ledige Schuster J. Fric und K. Vogt, Schmied, beide von Hochdorf, Ob. Horb. Der letztere hat ein Geständnis abgelegt. Die Gemeinde Schietingen hat einen neuen Friedhof angelegt, und es ist tragisch, daß der erschlagene Pth. G. der erste ist, der hier seine letzte Ruhestätte erhalten hat. (N. L.)

* Wildbad, 30. Aug. In der Kirchenglockenangelegenheit geht dem „Staatsanzeiger“ eine Erklärung des hiesigen Gemeinderats zu, demzufolge bereits im Jahre 1888 der Beschluß gefaßt wurde, den sich den Kranken sehr lästig machenden zweiten Glockenschlag an der evang. Stiftskirche von nachts 10 Uhr bis 5 Uhr morgens abzustellen; gleichzeitig befiel sich der Gemeinderat auch die Abstellung des ersten Glockenschlages vor, die nur deshalb nicht erfolgte, weil dieselbe mit einem größeren Kostenaufwand verbunden war. Als nun ein Patient (Herr v. Rothschild) sich bereit erklärte, diese Kosten zu bestreiten, führte der Gemeinderat den damals gefaßten Beschluß aus und hat dieses Entgegenkommen desselben bei den hiesigen Kurgästen und in der gesamten Bürgerschaft mit ganz geringen Ausnahmen lebhaften Beifall gefunden.

* Horb, 30. Aug. Die Ernte ist nahezu vollendet und war von dem schönsten Wetter begünstigt. Alle Fruchtgattungen, mit geringer Ausnahme, ergaben eine gute Mittelernte. Was die Quantität zu wünschen übrig läßt, ersetzt die Qualität. Die Kartoffeln versprechen einen guten Ertrag und zeigen bis jetzt keine Spur von einer Krankheit. Obst giebt es sporadisch und entspricht der im Frühjahr stehenden Blüte in keiner Weise. Der Stand der Hopfen ist im allgemeinen ein ziemlich guter und die Gewitterregen der verflossenen Woche kamen der Pflanze sehr zu statten und haben das Wachstum der Dolden sehr befördert.

* Friedrichshafen, 31. Aug. Das Befinden Seiner Majestät des Königs hat sich im Laufe der letzten Augustwoche im ganzen befriedigend erhalten. Die Beschwerden und Störungerscheinungen seitens des Unterleibs bleiben in Abnahme begriffen. Die Erholung Seiner Majestät schreitet zwar langsam, aber

Letzter Zeit glücklicherweise ohne ernstliche Unterbrechung vorwärts.

* (Verschiedenes.) In Frickingen O. Neresheim, geriet ein 6jähr. Knabe unter einen beladenen Erntewagen, wobei ihm die Räder über die Brust gingen und der Tod desselben fast augenblicklich eintrat. — In dem Orte B. bei Heidenheim kam ein Mann etwas widerwärtig nach Hause und traktierte seine Frau sehr unartig, riß den Ofen ein und warf die Stücke auf die Frau, wodurch derselben ein Fuß zweimal gebrochen wurde. Nun fuhr er fort, um den Arzt zu holen, da brach auch noch die Deichsel am Wagen. Unheil genug! — Ein schweres Unglück ereignete sich Samstagabend in Stuttgart. Auf einem Holzplatz gautschten mehrere Kinder auf einem Haufen schwerer Eichenbretter, als derselbe plötzlich zusammenfiel und zwei Kinder unter sich begrub. Ein 9jähriger Knabe wurde mit zerschlagenem Kopf tot hervorgezogen, ein zweiter 11jähriger erlitt einen Bruch des Schlüsselbeines und wahrscheinlich auch einen solchen des Schädels. Drei weitere Kinder im Alter von 5—7 Jahren kamen mit leichten Schürfwunden und Erschütterung des Kopfes davon. — In Niesheim kam am letzten Freitag an einer Straßenecke ein zweijähriges Kind unter einen Karrenwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach zwei Tagen seinen Geist aufgab. — Der Kassier des Spar- und Vorschußvereins in Altdingen wurde wegen Unterschlagung verhaftet. Das Defizit soll etwa 18,000 M. betragen.

* Konstanz, 31. Aug. Der vom Erzbischof Dr. Roos bei seinem letzten Hiersein geweihte Grundstein zum Neubau der Dienstbotenanstalt St. Marienhaus ist erbrochen und die in ihn eingelassene Kapsel mit Urkunden u. s. w. beraubt worden.

* Vor der Strafkammer in Offenburg stand dieser Tage das 14jährige Dienstmädchen, welches im Mai d. J. den ein paar Wochen alten Knaben des Landwirts Georg Michael Britz in Nuenheim durch 4 selbständige, vorsätzliche und mit Ueberlegung ausgeführte Handlungen zu töten versuchte. Sie hielt nämlich dem Kinde Nase und Mund zu, um es durch Ersticken zu töten, und gab ferner dem Kinde 7 mit Phosphor getränkte Schwefelholzküpfchen in der Absicht in den Mund, es durch Vergiftung zu töten. Die Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren verurteilt.

* Berlin, 1. Septbr. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten stellten den dringlichen Antrag, bei den steigenden Lebensmittelpreisen in Beratung zu treten, durch welche Mittel dem wachsenden Notstande in Berlin entgegenzutreten wäre.

* Berlin, 1. Sept. Nach dem heutigen Reichsanzeiger wies angesichts der Steigerung der Brennholzpreise der Landwirtschaftsminister die Regierungen an, ihren Lokalbedarf rechtzeitig zu decken, um der unbemittelten Bevölker-

ung die Deckung ihres Brennholzbedarfs aus den Staatsforsten zu angemessenen Preisen zu erleichtern. Es seien deshalb auch freihändige Verkäufe geringerer Sortimente in Aussicht genommen.

* Berlin, 1. Sept. Ausland trifft Vorbereitungen zu einer Beschränkung der Pferdeausfuhr.

* Berlin. Das Schöffengericht verurteilte die Kaufmannsweibin Marianne Silberstein wegen Mißhandlung, Beleidigung und Bedrohung ihres Dienstmädchens zu 100 M. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis. Die Verhandlung ergab, daß Frau Silberstein innerhalb 13 Monaten nicht weniger als 54 Dienstmädchen polizeilich angemeldet und wohl noch eine größere Zahl unangemeldet gehabt hat.

* Berlin. „Höhlenbewohner“ wurden auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin dingfest gemacht. Von Passanten wurde hart an der Nixdorfer Grenze auf obigem Terrain eine Aushöhlung, die durch eine Hecke verdeckt war, aufgefunden und nach Begräunung der letzteren fand man eine ziemlich große, künstlich angelegte Höhle, die etwa 2 Meter tief war. Ein Gendarm betrat nun die etwa 8—9 Meter weit unter dem Erdboden fortgeführte Grube und fand in derselben einen Mann und eine Frau beide in äußerst reduziertem Zustande, mehr Tieren denn Menschen gleichend. Die Höhlenbewohner, welche schon den Sommer hindurch in der Grube gehaust, wurden als das zuletzt in Berlin wohnhaft gewesene Maurer Strehlow'sche Ehepaar rekonnoziert, das verarmt und ohne jede Geldmittel dieses sonderbare Asyl aufgesucht hatte. — Beide wurden nach dem städtischen Obdach überführt.

* Die „Kölnische Zeitung“ meldet in einem Petersburger Telegramm, dem für eine kurze Rücksprache nach Petersburg berufenen Botschafter Mohrenheim seien sehr bestimmte allerhöchste Wünsche für die Franzosen betreffs der Durchreise, beziehungsweise des kurzen Aufenthalts des Großfürsten Wladimir in Paris persönlich übermittelt worden, weil das übermäßige französische Lärmgeschlagen, welches den Großfürsten Alexis zwei Tage früher als beabsichtigt aus Paris vertrieb, an Allerhöchster Stelle peinlich berührt habe.

* Trier, 30. August. Dem „Rheinischen Kurier“ wird von hier geschrieben: „Immer augenscheinlicher wird es, daß die Ausstellung des „heiligen Rockes“ für eine große Anzahl trierischer Bürger eine schwere materielle Schädigung, für viele sogar den wirtschaftlichen Ruin zur Folge haben wird. Die Zehntausende von Pilgern, welche sich jeden Morgen in unserer Stadt einfänden, sind fast durchweg sehr arm und sehr sparsam. Sie verzehren keinen Pfennig, der einzige Luxus, den sie sich gönnen, besteht im Pferdebahnfahren. Am Abend verlassen sie ausnahmslos unsere Stadt, sei es, um mit den Pilgerzügen wieder heimwärts zu gelangen, sei es, um auf einem benachbarten Dorfe in billigen

Massenquartieren zu übernachten. Nun haben aber 1250 trierische Bürger während der Wallfahrtszeit Gastwirtschaft eingerichtet, zum Teil mit erheblichen Kosten große Bretterbuden errichtet, Duzende von Betten aufgestellt, zahlreiches Dienstpersonal gebunden, drei Viertel dieser Gastwirtschaften haben aber auch noch nicht einen einzigen Pilger zu bewirten oder zu beherbergen gehabt. In der ganzen Stadt herrscht darum eine förmliche Panik.“

* Aus Schlesien, 28. Aug. Ein angesehenere Kaufmann in Breslau ist das Opfer eines raffinierten Betruges geworden. Aus London ging ihm eine Warenbestellung in Höhe von 20,000 M. zu, wovon 12,000 M. sogleich bezahlt wurden. Als später an den Kaufmann Erkundigungen über den Londoner Käufer aus Pforzheim einliefen, erklärte er, daß er dem Londoner Kaufmann bis zu 12,000 M. Kredit gewähre. Letzterer ließ die aus Pforzheim bezogenen Waren unbezahlt und verschwand aus London unter Absendung höhnischer Briefe, man solle ihn nicht erst suchen, denn er sei weit vom Schuß. Jetzt erhoben die Pforzheimer Kaufleute Anspruch auf Schadenersatz gegen den Breslauer Kaufmann. Dieser wurde, da die Verhandlung sich vor dem Badenser Oberlandesgericht nach dem Codo Napoleon abspielte, dem „Breslauer Generalanz.“ zufolge zu vollem Schadenersatz verurteilt, wodurch er einen Schaden von 60,000 Mark erleidet.

* Gumbinnen, 31. Aug. Nach amtlicher Feststellung sind über Sydruhlen in der Woche vom 21. Aug. zum 27. Aug. 14260000 Kilogramm Getreide aus Rußland eingeführt worden.

Ausländisches.

* Wien, 1. Sept. Ein Donnerstag nachts zwischen Thal und Wien im Busserthal niedergegangener Bergsturz droht das Drauthal vollständig abzusperren und die Drau enorm zu flauen. Die bisher abgestürzte, auf 200 000 Kubikmeter geschätzte Bergmasse riß 4 Hektar Wald mit, wodurch eine furchtbar Anschwellung der Drau entstand und die Gefahr einer Verlegung des Draubettes erhöht wurde. Städte sind bisher nicht bedroht. Die Schutzarbeiten werden Tag und Nacht betrieben. (Thal ist die nächste Station bei Wien in der Richtung auf Toblach; von Wien ist Tahl 8 km entfernt.)

* Bern, 31. Aug. Nach dem von der Jura-Simplonbahn ausgearbeiteten Projekt für den Simplon-Durchstich soll die Länge des Tunnels 19,731 Meter betragen. Die Bauzeit ist auf 8 $\frac{3}{4}$ Jahre festgesetzt, die Baukosten sind mit 67 $\frac{1}{2}$ Millionen veranschlagt, dazu 4,350,000 Franken für Zufahrten, Rhone-Korrektion und Unvorhergesehenes, sowie 8,400,000 Franken Bauzinsen, im ganzen 80,000,000 Franken. Davon sollen aufgebracht werden: durch Subventionen der Schweiz und Italiens 30 Millionen, durch Obligationen 25 Millionen, durch Aktien 25 Millionen. Die Erträgnisse des Tunnels

Irrtümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.
(Fortsetzung.)

„Um des Himmels willen!“ leuchte er hervor, während seine Augen wie im Wahnsinn rollten. „Um des Himmels willen, bei uns im Theater drüben brennt's und die Polizeiwachtmannschaft will mir nicht glauben!“

Sormann mit den wenigen übrigen Gästen und den Kellnern sprangen sofort auf und eilten dem Unglücksboten entgegen. Von allen Seiten wurde der Theaterarbeiter mit Fragen bestürmt, jeder wollte Näheres wissen und überschrie den andern.

„Laufen Sie doch zur Polizeidirektion nebenan!“ rief der Cafetier. Der Arbeiter schlug sich vor die Stirn und taumelte hinaus. Wie auf Kommando folgten ihm die Gäste und die Kellner. Im Nu standen sie alle vor dem Theater. Aber hier schien alles ruhig. Unten auf den breiten Stufen zu dem glänzend erleuchteten Vestibüle promenierte die Polizeiwache. An der Rampe fuhren noch Wagen vor, welche die letzten Theatergäste brachten. Kein Mensch wollte etwas von einer Gefahr wissen.

„Der Kerl hat sich einen unverschämten Spaß erlaubt oder war betrunken!“ meinte einer der Herzugelaufenen.

Sormann wollte ihm eben beistimmen, als oben auf der im hellsten Lichterglanze strahlenden Loggia im zweiten Stockwerke des Theatergebäudes eine dunkle Gruppe sichtbar wurde. Es waren hin- und herlaufende Menschen.

„Hilfe, Feuer, Feuer, Hilfe!“ gelte es von oben herab. Im selben Augenblicke kirrten Glasscherben auf dem Pflaster. Es waren die zertrümmerten Scheiben der Fenster im obersten Stockwerk, das die letzte Galerie enthielt.

(Nachdruck verboten.)

Wie vom Sturmwind zusammengeblasen, sammelte sich eine stets mehr und mehr anwachsende Menge auf der Straße, zugleich aber zeigte sich auch die Loggia an der Front des Theaters immer belebter. Ein dichter Menschenschwarm schrie von da oben herunter. Ein paar besonders tollkühne schwangen sich über die Brüstung und wagten trotz der ängstlichen Warnung der Untenstehenden, den furchtbaren Sprung.

Nun stürzten auch die ersten Leute von den Treppen in das Vestibüle hinab.

„Hilfe, Rettung — Feuer, Feuer!“ schriegen sie mit angstverzerrten Gesichtern und deuteten hinter sich, als sähe ihnen das verzehrende Element auf den flüchtigen Fersen.

Die Polizei wollte beruhigen, Ordnung in die wildherabstürmenden Scharen bringen, aber umsonst. Niemand hörte, jeder schrie nur und rang die Hände in entsetzlicher Verzweiflung. Und immer dichter flutete die flüchtende Menge hinaus, unter Wehgeschrei den Ausgang suchend.

„Um Gotteswillen, bringt doch Licht hinauf, dort oben ist's ja ganz finster!“

„Die Galerien brennen!“

„Dort hinaus!“

„Großer Gott, wer hat denn nur das Gas ausgebreht?“

Wie Brandraketen tönten diese durcheinander schwirrenden Angstschreie aus dem lärmenden Gewühl heraus.

Unter schmetternden Hornsignalen jagten jetzt bereits die ersten Feuerspritzen herbei. Mit Mühe konnte ihnen die Polizei den Platz vor dem Theatergebäude freimachen. Im Nu sprangen die Feuerwehrleute herab. Leinern wurden angelegt, Sprungtücher ausgebreitet. Aus der Loggia, aus allen Fenstern stiegen, sprangen die den Flammen Entkommenen herab. Jeder wußte neue Schreckensszenen von da drinnen zu erzählen.

und die Mehrerträge der Jura-Simplonbahn werden mit 2,800,000 Fr. berechnet, so daß die Verzinsung des Aktien- und des Obligationenkapitals gesichert erscheint. Die italienischen Zufahrtslinien werden durch die interessierten italienischen Bahnen als gesichert betrachtet.

* Paris, 1. Sept. In dem heute den Deputierten zugesandten Bericht des Abgeordneten Bichon über das Budget des Auswärtigen heißt es: „Wir haben von niemanden etwas zu fürchten und durch unsere Klugheit Freundschaften erworben, welche uns unerjütterliches Vertrauen in die wieder gutmachende Gerechtigkeit verleihen. Freundlich begrüßen wir dieses Morgenrot, welches sich über unsere nächsten Gesichte erhebt.“

* Brüssel, 31. Aug. Der „Figaro“ meldet: Eine Spezialkommission sei in Frankreich eingesetzt, um auf Grund der Berichte zweier Militärattachés das Projekt betreffs Einführung tragbarer Schutzschilde für die Infanterie auszuarbeiten. Die Kommission habe die Einführung von Bronzeschildern, zusammengesetzt aus 90 Proz. Kupfer und 10 Proz. Aluminium, in 10—18 Millimeter Stärke empfohlen. Die deutsche Regierung habe gleichfalls einen Probeauftrag für tragbare Schutzschilde nach dem Modell des dänischen Hauptmanns Hollstein kürzlich erteilt und erfolgreiche Versuche damit gemacht.

* Brüssel, 1. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Der Kriegsminister ordnete auf seiner letzten Inspektionsreise die Errichtung einer neuen Befestigung zwischen Jeandelecourt und Serrières an, welche auf 6 Kilometer über die Grenze weg die Hauptstraße von Delme bestreicht. Deutscherseits wird auf der Höhe von Delme ein befestigter Punkt angelegt, dessen Batterien die Eisenbahn Nomeny—Rancy beherrschen.

* London, 31. Aug. Der „Standard“ erfährt aus Konstantinopel, 29. August: Die Türkei gab Rußland in der Dardanellenfrage nach und opferte einen Teil ihrer ehemaligen Vertragsrechte. Die Pforte sandte dem russischen Botschafter ein Entschuldigungsschreiben wegen der Festnahme des Schiffes der freiwilligen Flotte, mit der Versicherung, daß sich ein dergleichen Vorgang nicht wiederholen werde. Die gesamte Entschädigungssumme werde sofort gezahlt werden. Der Oberbefehlshaber der Dardanellen ist bereits abberufen. Wie es heißt, würde die Straße der Dardanellen in Zukunft für russische Schiffe offen sein, für Schiffe anderer Nationen aber geschlossen bleiben.

* Warschau, 1. Sept. Das Amtsblatt Dziennik Warszawski schreibt: Während der letzten deutschen Manöver an der russischen Grenze hätten deutsche Truppen mehrfache Grenzverletzungen verübt. So sei namentlich am 18. August eine deutsche Kavallerie-Patrouille bei Smolensk über die Grenze gegangen und 5 Berst in das Land vorgeedrungen. Der Führer der Patrouille habe alle Leute befragt und sich Notizen gemacht. Bei ihrer Rückkehr sei die

Patrouille von der Grenzwaache bemerkt worden, aber durch einen scharfen Ritt über die Grenze entkommen. Diese Meldung des Amtsblattes erregt hier großes Aufsehen.

* Aus Warschau wird gemeldet, daß der amtliche Warschauer Dziennik einen wutschnaubenden Artikel gegen die in Rußland ansässigen Deutschen bringt, denen er vorwirft, daß sie infolge ihrer Sympathien für das deutsche Vaterland kein Billigbewußtsein gegenüber ihrer neuen Heimat hätten und der deutschen Kriegsverwaltung in der Organisation geheimer Taubenpoststationen auf russischem Gebiet behilflich seien. Jüngst habe man in Radniew, Bezirk Mlezawa, eine Taube mit der Marke „Nr. 200 Thorer Fortification“ aufgefangen und die früheren preussischen Unterthanen Joh. Janolows und Oskar Anviza sowie der Aufseher der preussischen Zollstation Jezeye seien getroffen worden, wie sie sich heimlich mit dieser Taube zu schaffen machten.

* New-York, 31. Aug. Eine Depesche der World aus Valparaiso meldet: Nach der Niederlage Balmacedas hat der Pöbel eine große Anzahl Gebäude, Eigentum von Anhängern Balmacedas, angezündet. Der Schaden beträgt 2 Millionen. Die Plünderer mußten mit Anwendung der Feuerwaffen überwältigt werden und ließen 200 Tote auf dem Plage. Jetzt hält eine Bürgergarde aus Angehörigen der Fremdenkolonien die Ordnung aufrecht.

* Die Einladung zur Teilnahme an der Weltausstellung zu Chicago haben bis jetzt in ganzen 24 fremde Staaten angenommen, und 29 Staaten der Union haben bisher 2,685,000 Dollar zu besonderen Ausstellungen bewilligt. Die italienische Regierung hat mit Rücksicht auf ihre Finanzen die Teilnahme abgelehnt, doch hat sich der reiche Fürst della Rocca erbötig, ein hauptsächlich aus der italienischen Aristokratie bestehendes Konsortium zu bilden, das dafür sorgen soll, daß Italien in würdiger Weise auf der Ausstellung vertreten wird, ein Plan, der von der italienischen Regierung gebilligt wird. Die mexikanische Regierung hat zu Zwecken der Ausstellung zwei Millionen Dollar bewilligt.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 31. Aug. (Landesproduktionsbörse.) Anhaltend günstiges Wetter ermöglicht das Einbringen der Ernte in ganz vorzüglicher Weise, ebenso ist bereits ein großer Teil des Dehms in den südlich gelegenen Gegenden des Landes ausgezeichnet heimgebracht. Am Weltmarkt konnten sich die hohen Getreidepreise nicht behaupten, an allen Orten haben dieselben eine mehr oder weniger starke Einbuße erlitten, da die Kauflust sehr nachgelassen hat. Auch an den schwach befahrenen Schranken Süddeutschlands kommt schon die eingebrachte neue Ernte zum Ausdruck, da fast überall die Preise eine Verminderung erlitten. Die Börse ist gut besucht. Geschäfte schleppend. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen Shirka Mk. 25.75,

La Plata Mk. 26.50, rumän. Mk. 26, azima Mk. 25.75 bis 26.25, Land Mk. 23, Kernen Mk. 25, Gerste inländ. Mk. 16.50, ungar. Mk. 19.75 bis 20.50, fränk. Ia. Mk. 20. — Mehlspreise per 100 Kilogramm incl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Mk. 40, Mehl Nr. 0: Mk. 39.50 bis 40.50, Nr. 1: Mk. 37.50 bis 38.50, Nr. 2: 35.50 bis 36.50, Nr. 3: Mk. 33 bis 34, Nr. 4: Mk. 29 bis 29.50. Kleie mit Sack Mk. 10.40 pr. 100 Kilo je nach Qualität.

* Ueber die Aussichten der Kartoffelernte in Norddeutschland wird der Post geschrieben: Leider mehren sich die Klagen über den Stand der Kartoffelfelder. Wenn die Kartoffeln auch ziemlich gut im Kraut stehen, so zeigt doch eine Besichtigung der Knollen, daß dieselben sehr gering an Zahl, klein und viele jetzt schon krank sind. Bei dem sehr hohen Preise der Kartoffeln im letzten Frühjahr ist ohnehin schon eine bedeutend geringere Fläche mit Kartoffeln bestellt als in anderen Jahren, weil ein großer Teil der Landwirte, in Anbetracht der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage, die hohen Preise für ihre Kartoffeln zum Verkauf benutzte und die Aussaat einschränkte.

Vermischtes.

* (An die Unrechte gekommen.) Richter: „... Wer es so hoch in die Jahre gebracht hat, wie Sie, liebe Frau, sollte doch von einer Klage auf Scheidung der Ehe absehen!“ — Klägerin (nach Luft schnappend, in höchster Erregung): „Hoch in die Jahre?! Na, so 'nen Mann, wie Sie Herr Richter, vertraue ich mir noch alle Tage zu kriegen!“

* (Dankes Talent.) „Wir wollen wilde Tiere spielen, Dankel, spielst Du mit?“ — „Alle Wetter, Fritzchen, was sollt ich denn da für ein Tier sein?“ — „Du wirst der Bär, Dankel!“ — „Warum denn gerade der Bär?“ — „Weil Du so schön brummen kannst!“ — „Ja, brummen? Hast Du es denn schon gehört?“ — „Nein, aber Papa sagte gestern, Du hättest schon mal ein halbes Jahr gebrummt!“

Verantwortlicher Redakteur: B. Riefer, Altensteig.

Kopfschmerzen, belegte Zunge, brennende Ohren, schläfriges Gefühl nach den Mahlzeiten, Blähungen u. sind sichere Zeichen von Verdauungsstörung und Magenkrankheiten.

Zur Beseitigung dieser Beschwerden ist Warner's Safe Curo aufs Wärmste zu empfehlen.

In den bekannten Apotheken à Mk. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwaben-Apothek in Göttingen.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) von 95 Pfge. bis 18.65 pr. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hof.) Zürich Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Die Rufe des Entsetzens pflanzten sich fort. Von allen Seiten strömten zahllose Menschenmassen herzu und stimmten mit ein in den allgemeinen brausenden, tobenden Sturm.

Endlich schienen sämtliche Flüchtlinge gerettet. Die letzten Herabspringenden wurden in Sprungtischen aufgefangen, im Vestibül hatte sich die Reihe der Herausstürmenden gelichtet. Da man ja von der Anzahl der bereits in wenigen Minuten Geflohenen keinen auch nur annähernden Begriff haben konnte, mußte man den flüchtigen, im Vorbeirennen hingeworfenen Worten, daß alle heraus seien, Glauben schenken und annehmen, daß wirklich „alle gerettet“ waren, wie von der Polizei versichert wurde.

Die Zuschauermenge auf der Straße atmete auf ob dieser erfreulichen Nachricht, aber einige Zweifler erinnerten an die Galerien, an die unpraktischen Ausgänge und streuten neue Furcht in die erregten Gemüter. Ein paar Nachzügler, welche die Treppe herabstürzten, riefen, oben wären Hunderte dem Flammentode preisgegeben und schrien um Hilfe für die Unglücklichen. Mehrere Beherzte, darunter eine Abteilung der inzwischen zu einer kleinen Armee angewachsenen Feuerwehrlente stürzten hinein, die Reihen des Publikums und der Polizeiwache, die gegen eine unnötige Beunruhigung protestieren wollte, fast mit Gewalt durchbrechend.

Inzwischen stiegen die ersten züngelnden Flammen aus dem Dach des Theatergebäudes empor, denen andere in stets sich windernden Zwischenräumen folgten. Bald flammten ganze Feuergarben auf und ein dichter Funkenregen fiel herab.

Die Fenster sprangen, aus allen Öffnungen züngelten die gierigen Flammen, sich in ihrem alle Farben spielenden Schimmer mit den aus dem Dache emporausenden Feuerfäulen zu einem gigantischen, entsetzlich-schönen Feuerwerke vereinigend.

Während die Menge noch in schauernder Bewunderung des schrecklichen Schauspiel stand, stürzte ein Mann mit geschwärztem Gesicht, zerfetzten Kleidern, in bloßen Strümpfen ins Vestibül herunter. Wahnsinnig schrill ertönte sein Schreien, mit gerungenen Händen rannte er die Stufen bis zur Straße hinab. Hier wurde er aufgehalten, von allen Seiten drängte man sich mit bangen Fragen an ihn.

In abgerissenen Sätzen, unterbrochen durch sein eigenes Schluchzen und die Schmerzensrufe seiner ihn fast erdrückenden Zuhörer, stammelte der wie durch ein Wunder Gerettete seine Erzählung hervor.

Er war einer der Insassen der vierten Galerie. Kurz vor Beginn der Vorstellung, die Musiker sammelten sich bereits im Orchester und das Auditorium war schon zu fünf Sechsteln vollständig, wurde auf der Bühne eine lärmende Unruhe hörbar. Der Vorhang baufachte sich, wie durch einen mächtigen Sturm herausgedrückt, nach dem Parterre hinaus. Im selben Moment flog er auch schon als verkohlte Fahne des Todes, weithin seine brennenden Fäden schleudernd ins Publikum.

Ein einziger wilder Ausschrei namenlosesten Entsetzens gellte auf — die Bühne schien ein einziges wogendes Feuermeer, das seine furchtbaren Wellen in den Zuschauerraum ergoß.

Im nächsten Moment drängte alles hinaus.

Die Rufe zur Ordnung seitens einiger weniger Besonnenen verhallten ungehört in dem allgemeinen wüsten Trubel, wo der rasende Selbsterhaltungstrieb jeden einzelnen zur heulenden Hyäne machte. Erbarmungslos ging es über die Körper der Gefallenen hinweg, erbarmungslos rissen sich die Hinausdrängenden gegenseitig zurück.

Da galt kein Band der Liebe, der Verwandtschaft, der Freundschaft mehr. „Nur hinaus um jeden Preis!“ war die allgemeine Losung, der jeder gehorchte.

(Fortsetzung folgt.)

Hochdorf.
Holzverkauf.



Am Montag
den 7. Sept.
d. Js.,
vormittags
10 Uhr werden
auf hies. Rath-
haus:

241,44 Festmeter Lang- und Klob-
holz,
130 Nm. Scheiter- u. Brügel-
holz,
142 Stück Derbstangen
aus den hies. Gemeinbewaldungen
zum Verkauf gebracht.
Siebhaber hiezu werden hiermit
eingeladen.
Den 29. August 1891.
Gemeinderat.

Landwirtschaftlicher Bezirks-
verein Nagold.
**Jubiläums-
Ausstellung**

am 5. Sept. d. J. in Altensteig.
Die Ausstellungsgegenstände sowie
die Gegenstände für die Lotterie
werden von Hrn. Buchbindermeister
Schuller in Altensteig über-
nommen.
Die Ausstellungsgegenstände müssen
spätestens am Freitag den 4. t. Mitts.
nachmittags übergeben werden.
Die Lotteriegelgegenstände sind spä-
testens am 3. Sept. d. J. in Alten-
steig abzugeben.
Die Abgabe der Lotteriegewinnste
erfolgt nur gegen Vorzeigung der
Loosnummer.
In die Commission für Abgabe
der Lotteriegewinnste wurden gewählt:
Herr Buchbinder Schuller, Altensteig.
" R.-A.-Diener Meeh, Altensteig.
" Incipient Luz, Altensteig.
" Fritz Luz, Stadtrat, Altensteig.
Genannte Herren werden ersucht,
alsbald nach Bekanntgabe des Lot-
terieergebnisses in Funktion zu treten.
Nagold, den 29. Aug. 1891.
Der Vereinsvorstand
Dr. Gugel.

Altensteig.
**Wohnungs-
Veränderung.**

Stadtaceiser Gruber wohnt
von heute an bei Herrn Arm-
bruster, Rotgerber, in der Post-
straße.

Altensteig.
**Schöne frische
Eier**

sind wieder eingetroffen bei
Chr. Burghard.
Altensteig.
Eine noch wenig gebrauchte
Dreschmaschine
mit Schüttler
hat zu verkaufen
Joh. Gg. Günter.

Altensteig.
**Kochsalz
Vihsalz**
in schönster Qualität bei
C. W. Luz.

Altensteiger Totalbahn.
Vergebung von Schlosserarbeiten.

Die Montierung von ca. 1500 Ipd. m Röhren auf den Sicher-
heitssteinen an der Staatsstraße von Nagold nach Altensteig wird im
Ganzen oder in Abteilungen vergeben.
Die Röhren und Rohrhalter liefert die Bauverwaltung; die näheren
Bedingungen können auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen
werden.
Tüchtige Meister wollen Angebote auf diese Arbeiten, enthaltend
den Preis pr. Ipd. m bis
Montag den 7. September d. Js.,
vormittags 11 Uhr
hieher einreichen. Zu dieser Zeit findet die Oeffnung der Angebote statt,
der die Bewerber anwohnen können.
Nagold, den 30. Aug. 1891.
K. Eisenbahnbausektion.
Kübler.

Fünfsbronn.
Dankagung.

Allen den geehrten Teilnehmern an unserem Wasserfeste,
namentlich den erschienenen Vereinen von Altensteig, Besenfeld,
Ettmannsweiler, Göttingen, Grömbach, Simmersfeld, Heber-
berg sei hiemit der verbindlichste Dank ausgesprochen.
Insbesondere verdient alle Anerkennung das beinahe voll-
zählige Erscheinen und die freiwillige, mit Kosten verknüpfte
Uebernahme der Feuerwehrübung seitens der verehrl. Feuerwehr
Simmersfeld. Hiefür, wie auch der hiesigen Feuerwehr, sagt
besten Dank
das Festkomite.

Altensteig.
Die Mitglieder der
Handwerkerbank Altensteig
G. G. m. u. S.
werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 5. September
die Bank in Folge der Festlichkeiten
geschlossen bleibt.
Vorstand. Aufsichtsrat.

Altensteig.
Am Festtag, Samstag den 5.
und am folgenden Sonntag den 6. September
werden in der „Traube“
photographische Aufnahmen
gemacht, wozu freundlich einladet
Photograph Holländer
Nagold.

Die
Festzeitung
welche anlässlich des 50jährigen Jubiläums des landwirtschaftlichen
Bez.-Vereins Nagold erscheint, kann von **Donnerstag ab**
das Exemplar à 10 Pfg.
bezogen werden. Mitglieder des landw. Bezirksvereins, welche am Fest-
zug teilnehmen, erhalten je ein Exemplar gleichzeitig mit dem Festband
gratis. Für jeden Festbesucher ist die Zeitung durch die übersichtliche
Zusammenstellung alles Wissenswerten unentbehrlich. Am Festtage ist
dieselbe sowohl in meinem Laden als auch von besonders aufgestellten
Verkäufern erhältlich.

Inserate, welche heute Mittwoch abend aufge-
geben werden, können noch Aufnahme finden.
Buchdrucker Rieker.
Wer mit Erfolg inserieren will
wende sich an die älteste Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, Stuttgart,
welche die größten Vorteile bietet.

Altensteig.
Billiges gutes
Haaröl
empfiehlt
Friseur Ackermann.
Altensteig.

Samostruben
zur Bereitung eines guten und
schmackhaften Hausbrunkes sind frisch
eingetroffen bei
C. W. Luz.

Das bedeutendste und rühm-
lichst bekannte
Bettfedern-Lager
Garry Anna in Altona
bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für 60 g das Pfd.
vorzüglich gute Sorten 1 M. u.
1,25 g, prima Halbdaunen
nur 1,60 g, prima Ganzdaunen
nur 2,50 g Bei Abnahme v.
50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch
bereitwilligst. Fertige Betten
(Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)
prima Inlettstoff auf's Beste ge-
füllt einschläflich 20 u. 30 Mk.
Zweischläflich 30 u. 40 Mk.
Für Hoteliers und Händler
Extrapreise.

Lotterie des Württ.
Renn-Vereins.
Die
beliebtesten
Volksfest-Lose
Ziehung
Ende September am
Volksfest zu Cannstatt
à M. 1 p. Stück
zu haben bei
Eberh. Fetzer, Gen. Agent
STUTTGART.

Tapeten.
Wir versenden:
Naturtapeten von 10 Pf. an,
Glantzapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Billigkeit der
Tapeten leicht überzeugen, da Mu-
stertafeln franco auf Wunsch überall-
hin versenden.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Be-
amte zc. rauchen mit Vorliebe den
nur von **B. Becker in Seesen a.
S. fabriz. Holländ. Tabak 10 Pfd.
10v. 8 Mk.** Seit 10 Jahren bewährt.

Treibriemen
— bester Qualität —
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Frucht-Preise.
Calw, 29. August.

Dinkel alter	9 10 9	8 75
Dinkel, neuer	8	7 98 7 80
Haber alter	8 50	8 38 8 35
Eßlingen, 28. August.		
Dinkel	9	8 78 8 46
Haber	8 46	8 12 7 78